No. 166. Freitag, den 10. December. 1858.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.



Danziger Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Hauptmann Stein v. Kamienski den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Kreisgerichtsboten u. Exekutor Bernhardt zu Breslau das Allg. Ehrenzeichen und dem Großschäfer Friedrich Wilhelm Schindler zu Rudolstadt die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; den Geh. Regierungsrath Crüger in Merseburg zum Ober-Reg.-Rath und Reg.-Abtheil.-Dirigenten, sowie den Reg.-Rath Grano in Erfurt zum Ober-Reg.-Rath und Abtheil.-Dirigenten zu ernennen; dem Geh. Calculator u. Kassen-Control. beim Ministerium für Handel, Gewerbe u. öffentl. Arb., Scholtze, u. den Geh. Calculator bei demselben Ministerium, Curdes, so wie den Geh. exped. Sekretairen u. Calkulatoren im Kriegsministerium Dingler u. Strohmeyer, den Intendant.-Sekretairen Kornmesser vom 1. Armee-Corps, Koch vom Garde-Corps und Schmies vom 7. Armee-Corps, dem Kriegszahlmeister und Oberbuchhalter Woywod und dem Buchhalter Caspari bei der Generalmilitairkasse, den Proviantmeistern Nemitz in Münster u. Mascus in Breslau und dem Ober-Lazarethinspekt. Frömmert in Posen den Charakter als Rechnungsrath, den Geh. Registratoren vom Kriegsministerium Görlitzer u. Laden den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Magdeburg, Donnerstag, 9. Dezember, Mittags. Bei der hier so eben stattgehabten Nachwahl zum Abgeordnetenhause ist der Rittmeister Hermann, liberal neuministeriell, mit 302 gegen 29 Stimmen, welche dem Generallieutenant v. Schlegell zufielen, gewählt worden. Derselbe hat die Wahl angenommen.

Wien, Donnerstag, 9. Dezember, Abends. Ueber Triest hier eingetroffene Nachrichten melden aus Konstantinopel vom 4. d., daß der österreichische Internuntius Freiherr von Prokesch daselbst eingetroffen sei. Das „Journal de Constantinople“ erklärt die vom „Nord“ veröffentlichten Protokolle über die Konferenzen in Betreff Montenegros für erfunden.

Paris, Donnerstag, 9. Dezember. Der heutige „Moniteur“ veröffentlicht einen zwischen Frankreich und dem Großherzogthum Weimar abgeschlossenen Auslieferungsvertrag.

Deutschland.

Berlin, 8. December. Als designirten Präsidenten für die Regierung in Oppeln nennt die „N. Pr. Ztg.“ den Geh. Ober-Finanz- und vortragenden Rath im Handels-Ministerium von Viebahn.

— Die ministerielle „Preußische Zeitung“ enthält in ihrem heutigen Leitartikel eine Würdigung der Wahl-Artikel der Kreuzzeitung, welche wir nachstehend unverkürzt mittheilen:

— Der Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath von der Reck ist zum Mitgliede des Gerichtshofes zur Entscheidung der Competenz-Conflicte ernannt worden.

Die „Neue Preußische Zeitung“ hat sich der Aufgabe unterzogen, in einer Reihe von Aufsätzen den Ausfall und die Bedeutung der Wahlen zu erörtern. Es dürfte nicht leicht Jemand behaupten, daß diese Besprechung in irgend einer Beziehung zur Aufklärung der öffentlichen Meinung über die hier in Betracht kommenden Verhältnisse beigetragen habe. Zunächst deshalb nicht, weil die Aufsätze selbst bei aufmerksamster Lesung einen klaren, folgerechten Gedanken-Zusammenhang vermissen lassen und in Wahrheit eher der Mystik, als der Aufklärung auf dem politischen Gebiete zu dienen geeignet sind. Vor Allem aber bedurfte es zur Erreichung des scheinbar vorgesteckten Zieles schon deshalb nicht so wortreicher Wendungen, weil das Ergebniß, wie die Bedeutung der Wahlen vor jedem unbefangenen Blick offen zu Tage lag: es war eine freie und gerade deshalb so beweiskräftige Kundgebung der preußischen Nation, welche in freudiger Begeisterung für das Königthum und im vollen Vertrauen zu den Räthen der Krone der patriotischen Stimmung Ausdruck verleihen wollte, daß sie die Interessen des Thrones und die Interessen des Landes nicht in einer gegensätzlichen Spannung auffasse, und daß sie bereit sei, durch ihre Vertreter die gemeinsame Befestigung der monarchischen Autorität und des Verfassungsrechtes zu fördern.

Dies ist unbestreitbar der Gesammt-Charakter, welcher sich in den jüngst vollzogenen Wahlen deutlich genug ausprägt, und wenn kleinere Bruchtheile des neuen Abgeordnetenhauses eine zurückhaltende, mißtrauische oder gar feindliche Haltung gegen die Regierung annehmen sollten, so würde das weniger den Gesammt-Eindruck der nationalen Zustimmung trüben, als dem Beweise für die Freiheit der Wahlen von jedem gouvernementalen Drucke eine neue thatsächliche Unterstützung geben.

Weniger aber, als auf eine Erläuterung der Wahlen, scheint die „Neue Preußische Zeitung“ es auf allerlei kritische Bemerkungen über die angeblichen Meinungen und Absichten der Minister abgesehen zu haben. Und hierbei wird es ziemlich einleuchtend, wie aufrichtig das genannte Blatt es mit seiner oft wiederholten Zusage meint, gegen die Räthe der Krone, als die Organe der monarchischen Autorität, keine systematische Opposition machen zu wollen. Auch die systematische Opposition, wenn sie eben nur wenigstens loyal sein will, erwartet zunächst die Akte der Regierung, ehe sie die Waffen ihrer Polemik gegen dieselbe richtet. Die „Neue Preußische Zeitung“ dagegen beginnt ihre Angriffe schon früher auf Grund unberechtigter Reminiscenzen und willkürlicher Vermuthungen; sie scheint bemüht, das monarchisch gesinnte Land mit der Weissagung in Schrecken zu setzen, daß die gegenwärtige Lage dahin führen müsse, die Königliche Gewalt zu schwächen und den Kämpfen parlamentarischer Parteien einen unheilvollen Einfluß auf die Regierung zu geben, und daß die jetzigen Räthe der Krone genöthigt seien, bewußt oder unbewußt, einem solchen Ausgang in die Hände zu arbeiten. Glücklicherweise bedarf es, um die finstern Nebel dieser Weissagung zu zerstreuen, nur eines Hinblicks auf den Ursprung der jetzt sich vollziehenden Entwickelung unserer Zustände. Sie stammt aus dem freien und selbstständigen Willen des Regenten und wurde in der vollsten Kraft monarchischen Bewußtseins beschlossen. So klar ist diese Thatsache, daß selbst das Organ der äußersten Rechten konstatiren muß, „die Bewegung sei ohne äußere Veranlassung und Gewaltsamkeit, ohne Verletzung und Ueberstürzung, und nicht von unten her in das Leben gerufen worden.“ Wie vertragen sich mit diesem Zugeständniß die Folgerungen, welche die Kreuzzeitung aus der gegenwärtigen Lage zu ziehen sucht? Kann man dieselben nur noch für eine Verkennung der Thatsachen halten? Tragen sie nicht vielmehr den Stempel der einseitigsten Partei-Taktik?

Die von der „Neuen Preußischen Zeitung“ heraufbeschworenen Erinnerungen aus dem Jahre 1848 — abgesehen davon, daß keine staatsmännische Einsicht die Vorgänge jener Periode zur Beurtheilung normaler Zustände für maßgebend erachten kann — leiden vor Allem an dem wohl nicht unabsichtlichem Gebrechen, daß sie Personen und Zustände unter ein falsches Licht stellen. Man reiße nicht Thaten und Worte aus dem Zusammenhange der Ereignisse, um daran falsche Folgerungen zu knüpfen. Man erinnere nicht an die Grundsätze der Verfassung, um sie in verzerrter Gestalt zum Schreckbild für das monarchische Bewußtsein zu machen. Man werfe nicht die Stichwörter: Minister-Verantwortlichkeit und Aufhebung der Steuerbefreiungen umher, als sei damit die Machtvollkommenheit der Krone und der Bestand des preußischen Grundbesitzes bedroht, ein Verfahren, welches um so wunderlicher sich darstellt, als darauf hinzielende Gesetze den Kammern auch von dem Ministerium vorgelegt wurden, welchem die „Neue Preußische Zeitung“ wegen seiner Verdienste um Thron und Vaterland noch jüngst so reiches Lob spendete.

Wir glauben daher, daß die Weissagungen der „Neuen Preußischen Zeitung“ das Land nicht in Unruhe versetzen werden. Giebt doch selbst das genannte Blatt zu, daß die Regierung keineswegs in der Alternative zwischen Verlust der Popularität oder Wandelung des preußischen Königthums steht, da im Grunde bei der Masse des Volkes Nichts populärer sei, als ein starkes Königthum. Wir sehen es wahrlich nicht als eine Gefahr, sondern als die Vorbedeutung einer günstigen Zukunft an, daß die Mäßigung und Besonnenheit der Nation es der Regierung möglich gemacht haben, ihre Bestrebungen für das Wohl des Landes mit offenem Vertrauen ohne die „Bundesgenossenschaft von Furcht und Besorgniß“ zu verfolgen.

— Der „Elberf. Ztg.“ zufolge hat der König neuerdings über die der Krone zugehörigen Schlösser Verfügung getroffen und zwar in der Art, daß solche Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten abgetreten sind, mit Ausnahme von sechs Schlössern, über welche Se. Majestät sich die Disposition vorbehalten hat: Sanssouci, Charlottenhof, Charlottenburg, Erdmannsdorf, Stolzenfels und Brühl.

— Dem Vernehmen nach soll mit der schon früher in Aussicht gestellten Reduction der hiesigen Schutzmannschaft von Neujahr ab vorgegangen werden. Wie es heißt, wird das Corps künftig nur aus 400 Mann bestehen. Von Seiten der Behörden soll Sorge getragen werden, die allmählig aus ihrem jetzigen Dienstverhältniß ausscheidenden Schutzmänner auf andern Posten zu placiren. Namentlich ist dabei das Augenmerk auf Anstellungen bei den Staats- wie bei den Privat-Eisenbahnen gerichtet. Diejenigen Schutzleute, welche 9 Jahre bei einem Regimente gedient haben und dabei 5 Jahre Unteroffiziere, so wie später 3 Jahre in ihrem jetzigen Verhältnisse gewesen sind, erhalten Civilversorgungsscheine.

— Man erwartet übermorgen die Verhandlung am Bundestage wegen der dänischen Vorschläge und wahrscheinlich auch die Erklärung Oesterreichs wegen der rastatter Angelegenheit. — Der Regierungs-Präsident von Bardeleben wird sich morgen auf seinen Posten nach Minden begeben.

— Der Appellationsgerichts-Vice-Präsident, Hr. v. Kirchmann, ist hier eingetroffen und präsentirte sich gestern Abends den Wahlmännern des dritten Wahlbezirkes, in welchem er nebst Diesterweg u. A. als Candidat aufgestellt worden ist. Hr. v. Kirchmann lebt seit einigen Jahren „beurlaubt“ in der Nähe von Dresden als Landwirth. Professor Gneist, der in Stettin gegründete Aussicht hat, gewählt zu werden, lehnte hier und in Magdeburg ein Mandat ab. An letzterem Orte hat der Rittmeister und Gutsbesitzer Hermann viele Chancen; derselbe war 1849 bis 1852 Mitglied der Ersten Kammer und bildete damals allein die äußerste Linke.

Bonn, 6. Dec. (Elberf. Z.) In diesem Augenblicke, Abends 6 Uhr, wogt ein großer, glänzender Fackelzug durch die Straßen der Stadt dem Coblenzer Thore zu, nach jenem bescheidenen Häuschen, wo oben am Rheine der alte Vater Arndt wohnt. Es ist nahezu 89 Jahre, als der alte, echt deutsche Mann geboren wurde, und dieses ehrwürdige Alter eines Mannes, der mit allen Entwickelungsstufen Deutschlands in nächster Beziehung gestanden hat, der mit und für Deutschland gelitten, geduldet und gehofft, der auch in diesen letzten Monaten sich erfrischt gefühlt hat in dem Glauben an eine bessere Gestaltung der Dinge: dieses ehrwürdige Alter würde an sich schon eine Veranlassung geboten haben, dem würdigen Greise alle jene Sympathieen an den Tag zu legen, die von der Bürgerschaft wie von der Universität ihm so freudig entgegen gebracht werden. Und doch hat Arndt nicht schon heute, sondern erst nach wenigen Tagen neun Decennien hinter sich; aber an dem heutigen Tage ist (s. d. telegr. Dep.) der kerndeutsche Greis von dem baierischen Gerichte in Zweibrücken verurtheilt worden wegen einer Stelle in seiner Schrift: „Wanderungen und Wandelungen mit dem Freiherrn v. Stein.“ In dieser Stelle theilt Arndt mit, was der baierische General Fürst Wrede als französischer Marschall auf dem Schlosse des Herzogs von Braunschweig-Oels verübt, wie er das Silberzeug mitgenommen, in naiver Weise dem Verwalter einen Schein ausgestellt habe, und wie deshalb Freiherr v. Stein auf dem Landhause des Banquiers Metzler bei der Ankunft Wrede's geäußert habe: „Mit einem solchen verfluchten Räuber sitze ich nicht in demselben Zimmer.“ Seinen Gewährsmann Stein freilich

Russische Aufklärungen.

Katharina II.

(Fortsetzung.)

Hören wir weiter, was wir durch ihre Hand über den Herrn Gemahl erfahren: „Vierzehn Tage nach unserer Hochzeit vertraute mir der Großfürst an, daß er sich in Mademoiselle Carr, Ehrenfräulein Ihrer Kaiserlichen Majestät, verliebt habe, die inzwischen an den Fürsten Galitzin, Stallmeister der Kaiserin, verheirathet worden war. Seinen Kammerherren sagte er so laut, daß ich es hören mußte, es sei doch gar kein Vergleich zwischen mir und jener Dame. . . . In der That, ich mußte mir nun wohl gestehen, daß ich mit diesem Manne nicht anders als sehr unglücklich werden könne, wenn ich mich fernerhin zärtlichen Gefühlen für ihn, die er so schlecht erwiedere, überließe, und daß ich, ohne Nutzen für irgend wen, vor Eifersucht sterben würde. Ich versuchte es daher über meine Selbstliebe zu gewinnen, daß ich auf einen Mann, der mich nicht liebte, nicht mehr eifersüchtig würde; aber um nicht mehr eifersüchtig zu werden, gab es kein anderes Mittel, als ihn nicht mehr zu lieben. Hätte er geliebt sein wollen, so wäre das nicht schwer gewesen; ich war von Natur geneigt und gewohnt, meine Pflichten zu erfüllen; aber dazu hätte es eines Mannes mit gesundem Menschenverstand bedurft, — und diesen hatte er nicht.“ Soldatenpuppen und Hunde waren seine fortwährende Beschäftigung, seine Diener waren seine Vertraute. Wir übergehen hier die vielen Beispiele seiner Flachheit, seiner Gemüths- und Geistes-Leerheit, — die junge Gattin sah täglich, an was für einen Mann sie gefesselt war, und sie seufzte. Sie seufzte aber jetzt nicht allein über das, was sie besaß, sondern sie dachte auch bereits an ein Glück, daß sie nicht besaß, an das Glück inniger hingebender Liebe gleichgestimmter Seelen. In der erst jetzt sich entwickelnden höchsten Blüthe ihrer Schönheit, begann auch ihr Herz nach seinem Recht zu fragen. Ihre erste Neigung aber — sie betraf einen jungen Lieutenant aus der Suite des Großfürsten — war überaus unschuldig und währte nicht lange, besonders da ihren zartern Gefühlen durch die ihr zur Seite gesetzte Oberhofmeisterin, Madame Tschoglokow, Schranken gesetzt wurden; der Großfürst selbst giebt ihr als Grund dieser Beaufsichtigung an: daß sie ihn nicht liebe.

Dabei aber hielt der Großfürst selbst es keineswegs für unangemessen, seinen eigenen Neigungen rücksichtslos nachzugehen. Seine augenblickliche Schwärmerei war eine Prinzessin von Curland, die keineswegs als Muster von Schönheit oder Liebenswürdigkeit geschildert wird, die aber der Großfürst dennoch liebte, besonders wenn er getrunken hatte. „Eines Abends, da ich von der Tafel aufstand, sagte mir Madame Wladislawa, daß alle Welt darüber empört sei, diesen Buckel mir vorgezogen zu sehen. Ich antwortete ihr: „„Was soll ich thun?““ Die Thränen kamen mir in die Augen, und ich ging schlafen. Kaum war ich eingeschlummert, als der Großfürst auch kam, um sich schlafen zu legen. Da er betrunken war und nicht wußte, was er that, so redete er mich an und begann, mich von den eminenten Vorzügen seiner Schönen zu unterhalten. Ich that, als ob ich schliefe, damit ich ihn auf diese Weise desto eher zum Schweigen brächte; aber nachdem er nur noch lauter gesprochen hatte, um mich aufzuwecken, und noch immer nicht sah, daß ich aufgewacht sei, da gab er mir mit seiner Faust zwei oder drei ziemlich starke Stöße in die Seite, schimpfte über meinen tiefen Schlaf, drehte sich herum und schlief ein. Ich weinte heftig in dieser Nacht, über die Sache selbst und über die Fauststöße, die er mir versetzt hatte, und über meine trostlose Lage.“

Acht Jahre waren nunmehr vergangen, seit Katharina sich in dieser unnatürlichen Situation befand. Da lernte sie in den geselligen Cirkeln der Oberhofmeisterin einen jungen Hofmann, Soltikow, kennen. Serge Soltikow war selbst schon seit zwei Jahren verheirathet, aber die Schönheit der Großfürstin Katharina war groß genug, ihn dies vergessen zu machen, und ihr wiederholt durch Andeutungen seine Neigung zu verstehn zu geben. Am häufigsten trafen sie sich im Hause der Madame Tschoglokow: „Und an einem dieser Abende war es, daß mir Soltikow gestand, was die Ursache seines häufigen Erscheinens bei Hofe sei. Zuerst gab ich ihm keine Antwort; ich fragte ihn, was er sich davon verspreche, mit mir über einen solchen Gegenstand zu reden. Ich sagte ihm: Und was wird Ihre Frau, die Sie vor kaum zwei Jahren aus Liebe geheirathet haben, und die Sie, wie man allgemein glaubt, leidenschaftlich lieben — die Sie leidenschaftlich

kann Arndt nicht mehr citiren, nachdem dieser, wie auch der Marschall Wrede, in die bessere Welt hinübergegangen ist, wo hoffentlich kein Silbergeschirr mehr geraubt wird. Ein Animus injuriandi gegen die Familie des Fürsten Wrede kann bei Arndt schlechterdings nicht vorausgesetzt werden. Wozu denn eine solche Anklage? Wohin denn sollte es mit aller Geschichtschreibung kommen, wenn ehrliche Männer, wenn anerkannt würdige Persönlichkeiten gerichtliche Citationen erwarten müssen, weil sie mit Aufrichtigkeit und Gewissenhaftigkeit ohne Furcht und ohne verletzende Absicht niederschreiben, was ihr Gedächtniß als Thatsache in sich aufbewahrt hat? Es versteht sich von selbst, daß unser Arndt an eine Vertheidigung in Zweibrücken nicht denkt; ein Contumacial-Urtheil wird ohne Zweifel ausgesprochen sein, und der würdige Greis wird verhaftet werden, wenn er baierischen Boden betritt. Eins mag ihn trösten:

„Die Nürnberger henken Keinen,
Sie hätten ihn denn schon:“

Der heutige Fackelzug ist das Urtheil von Stadt und Universität Bonn, gegenüber der Anklage der baierischen Gerichte.

Wien, 7. December. Dem „P. A.“ wird von hier geschrieben: Man erwartet noch in diesem Monat einige wichtige Finanzmaßregeln, die geeignet sein sollen, dem Geldmarkt Erleichterungen zu verschaffen. Trotz des im Ganzen günstigen Bankausweises ist die Situation der Bank in diesem Moment eine so delicate, daß sie zu Restrictionen schreiten muß, wenn ihr nicht Erleichterung geboten wird. Ob es sich, wie die Börse glaubt, um eine Anleihe im Ausland handelt, darüber verlautet vorerst nichts Bestimmtes.

— (D.A.Z.) Man erwartet nun in Kurzem eine Kaiserliche Entschließung hinsichtlich der Colonisation. Während einerseits manche Leute versichern wollen, das Patent werde so günstig ausfallen, daß alle Auswanderungslustige Deutschlands in Zukunft ihre neue Heimath nicht mehr in Amerika, sondern an den Ufern der Donau suchen würden, will man von einer andern Seite, nach den Erfahrungen der letzten Zeit, die Erfolge dieses Gesetzes sehr gering anschlagen. Namentlich, behaupten diese letztern, werde es gewiß keinen guten Eindruck auf die Auswanderer machen, wenn sie vernehmen, daß das Gesetz ihnen weder Steuer- noch Militairfreiheit auf eine genügende Zahl von Jahren gewähre. Auch die nach Ungarn bereits eingewanderten Hannoveraner haben sich in dieser Hoffnung schmerzlich enttäuscht gesehen. Vielleicht liegt übrigens auch zwischen den beiden extremen Ansichten die Wahrheit in der Mitte.

München, 7. Dezember. Die gestern vorgenommenen Urwahlen zum Landtag ließen im Allgemeinen nur eine sehr geringe Betheiligung erkennen. Von fünfhundert Urwählern wählten oft kaum fünfzig. Der „Volksbote“ freilich hängt dieser politischen Gleichgiltigkeit einen schönen Mantel um und legt als Motiv dem so ruhig abgelaufenen Wahlgang Einmüthigkeit der Gesinnung unter. Im Ganzen hatte die Stadt München in 56 Wahlbezirken 254 Wahlmänner zu wählen. Die bekannt gewordenen Resultate von 54 Wahlbezirken wiesen 56 offizielle, dem Regierungsorganismus angehörende Namen nach, und außerdem nur vier geistliche Herren. Der einzige zum Wahlmann bestimmte Minister ist Graf Reigersberg.

Schweiz.

Bern, 4. Decbr. Die Dappenthalfrage scheint, so wird dem „Frankfurter Journal“ geschrieben, Veranlassung zu einer Reclamation von Seite Oesterreichs zu geben. Das Wiener Kabinet soll behaupten wollen, daß, da dieses Thal in Folge des Wiener Vertrages an den Kanton Waadt zurückgegeben wurde, die Garanten dieser Verträge das Recht der Intervention besäßen, um den Territorialbestand, wie er 1815 bestimmt wurde, aufrecht zu erhalten. Die meisten Schweizer Blätter fassen die Frage vom Gesichtspunkt der Nationalehre auf und weisen in dieser Beziehung auf die Ansichten hin, welche die schweizerischen Staatsmänner in den Jahren 1814 und 1815 über die Sache äußerten.

England.

London, 7. Decbr. Ein vom Ministerium niedergesetzter, aus Stabsofficieren bestehender Ausschuß, der über die nothwendigen Küsten-Befestigungen Bericht abstatten soll, hat sich unter Anderem dahin geäußert, daß zum Schutze des Arsenals und der Werfte von Plymouth neue Festungswerke vonnöthen sind, und die Errichtung mehrerer starken Forts mit einem Kostenaufwande von ungefähr 100,000 L. beschlossen. — Der briminghamer Reform-Verein hat eine Adresse ans Land veröffentlicht, die jedoch nur eine Amplification von Bright's Reform-Programm ist, indem sie vorerst bloß 1) große Ausdehnung des Stimmrechts, 2) geheime Abstimmung und 3) billigere Eintheilung der Wahldistrikte im Verhältniß zur Einwohnerzahl fordert. — Der Transport-Dampfer „Bombay“, dessen Schicksal die allergrößten Besorgnisse eingeflößt hatte, ist mit seinen 300 Mann endlich in Plymouth eingelaufen, nachdem er acht Tage lang der Wuth der Stürme im Canal ausgesetzt gewesen war, seine Masten und eilf Matrosen eingebüßt hatte. Der Capitain, der sich in der größten Gefahr geweigert hatte, ein Nothsignal aufzuziehen, wird wahrscheinlich vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Der Plan, im Jahre 1861 eine allgemeine Kunst- und Industrie-Ausstellung in London zu organisiren, wird aller Wahrscheinlichkeit nach zur Ausführung gelangen. Die Society of Arts, welche die Ausstellung vom Jahre 1851 angeregt hatte, steht auch diesmal an der Spitze und hat sich bereits mit ihren auswärtigen Mitgliedern in Verbindung gesetzt, um vorerst deren Meinungen einzuholen, bevor sie eine bestimmte Einladung zur Betheiligung erläßt. Was den genannten Verein selber betrifft, so hat er auf seinem letzten Meeting folgende Resolutionen angenommen: 1) daß es zur Aufmunterung von Kunst, Industrie und Handel wichtig sei, alle zehn Jahre eine Ausstellung in London zu veranstalten, 2) daß die nächste keine Wiederholung der großen Ausstellung vom Jahre 1851, die ein ausnahmsweises Ereigniß war, sein solle, sondern eine Ausstellung solcher Gegenstände, die ihrer Vortrefflichkeit wegen ausgewählt und nach Classen, nicht nach Ländern, geordnet werden sollen, in der ferner auch Musik (!) und Malerei vertreten sein sollen, was im Jahre 1851 nicht der Fall gewesen war, 3) daß Ausländer eingeladen werden, unter denselben Bedingungen wie Engländer auszustellen, 4) daß der Ausschuß über die Durchführung dieser Resolutionen das Weitere zu berathen habe.

Frankreich.

Paris, 7. Dec. (K. Z.) Der Artikel der „Preußischen Zeitung“ über die Donaufürstenthümer, den die heutige „Kölnische Zeitung“ an der Spitze ihrer Spalten bringt, hat in Paris einiges Aufsehen erregt, wenn er auch gerade keinen angenehmen Eindruck in den officiellen Kreisen gemacht hat. Die anti-unionistischen Gesinnungen, die sich darin kund geben, die Vertheidigung des Hrn. Kalardji, der sich gegen die beiden andern unionistisch gesinnten Mitglieder der Kaimakamie der Moldau so heftig ausgelassen hat, alles dieses hat hier keineswegs gefallen, und dieses auch schon deshalb nicht, weil man daraus eine Annäherung der neuen berliner Regierung an Oesterreich erkennen will. — Dem Vernehmen nach werden die Bureaux des Ministeriums für Algier und die Colonien neu organisirt werden. Vor Ende der Woche wird der „Moniteur“ ein neues Decret über die Organisation der Justiz in Algerien veröffentlichen. Man wird in Constantine ein Handelstribunal errichten, dem Appelhofe von Algier eine neue Kammer hinzufügen, an die Spitze dieses Hofes einen ersten Präsidenten stellen, der dieselben Gewalten haben wird, wie in Frankreich und die Gewalten des öffentlichen Anklägers beschränken, insofern sie die Vorhaft betreffen. Der General-Prokurator wird nur noch denselben Rang haben, wie die der französischen Gerichtshöfe. Diese Reformen, die der Prinz Napoleon am Gerichtswesen in Algerien vornehmen will, sollen der Willkür, die noch in Algerien herrscht, ein Ende machen. In der französischen Colonie werden sie jedenfalls einen günstigen Eindruck machen. — Dem Vernehmen nach wird der Kaiser am 4. oder 5. Februar den gesetzgebenden Körper eröffnen. Dieser feierliche Akt wird bekanntlich in dem Salle des Etats (im neuen Louvre gelegen) Statt finden.

Italien.

Rom, 30. November. Die Vorbereitungen zum Empfange Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Preußen im Palaste Caffarelli sollen bis nächste Woche beendigt sein, da der hohe Besuch nach wiederholt eingegangenen Anzeigen nicht später als am 10. December eintreffen wird. Die häusliche Einrichtung aber im preußischen Gesandschaftshause überhaupt deutet auf ein längeres Verbleiben Ihrer Majestäten. Daß dieselben im Laufe des Winters von hier sich nach Palermo begeben, liegt wenigstens im Plane der Reise. Außer dem Prinzen Friedrich Albrecht wird nun auch die Prinzessin Anna, Tochter des Prinzen Carl von Preußen erwartet.

Spanien.

Madrid, 3. Dec. Nach Mittheilungen eines ministeriellen Journals wird dem neuen, den Cortes vorzulegenden Preßgesetz gemäß, die Verpflichtung die Artikel zu unterzeichnen wegfallen, die Cautionen beträchtlich vermindert, Geschworne eingeführt und die Mittel erleichtert werden, verantwortlicher Herausgeber zu werden. Alle Strafen sollen in Geldbußen bestehen und Vergehen gegen die Monarchie, die Religion oder verläumderische Angriffe vor die gewöhnlichen Gerichte verwiesen werden.

Rußland.

Petersburg, 1. December. (Schl. Z.) Eine der hiesigen Revuen, welche der Bauernfrage eine besondere Aufmerksamkeit widmet, meldet jetzt, daß das Petersburger Comité seine Arbeiten beendet habe, und deutet ziemlich klar die überraschende Wendung an, welche diese Berathungen genommen haben. Wie man sich erinnert, hatte das Haupt-Comité unter der Form eines Programms den Comités den Gang ihrer Geschäfte vorgeschrieben. Der hiesige Adel hat das Programm Punkt für Punkt berathen und die vorgeschriebenen Beschlüsse gefaßt, zugleich aber eine Art Protest dagegen verfaßt, der die Emancipation der Bauern principiell ablehnt, eventuell aber eine freie Berathung des Adels darüber als Grundlage jedes Beschlusses verlangt, der rechtliche Giltigkeit haben sollte. Dies ist ungefähr der Sinn des Beschlusses, bei welchem nur noch zu bemerken ist, daß die egoistische Absicht sich unter sehr liberalen Phrasen versteckt und daß die Gegner der Emancipation den Schein annehmen, als fürchteten sie, nicht sich, sondern den Leibeigenen den größten Schaden zu thun. Als Symptom der Zeit ist dieses Auftreten sehr bemerkenswerth, denn es kann nichts anders zu bedeuten haben, als daß der Adel für die von ihm abzutretenden Eigenthumsrechte neue politische Rechte verlangt. Wie aber damals der hohe Adel lediglich seine Interessen im Auge hatte und der niedrige Adel, das Heer und die Mittelklassen sich mit der Kaiserin vereinten, um diese von den ihr aufgelegten Beschränkungen zu befreien und die reine Autokratie wiederherzustellen, so wird jeder neue Versuch, den jetzt der gesammte Adel, oder ein großer Theil desselben macht, seine eigenen Interessen vor den allgemeinen zu pflegen, für ihn selbst die übelsten, leider aber auch genug nachtheilige Folgen für die ganze Nation haben, die denkend oder instinctiv durchaus keine Neigung hat, eine herrschende und bevorrechtete Klasse frei von den Beschränkungen, welche jetzt gegen ihre Uebergriffe schützen, über sich zu sehen. Jeder Fehlgriff hält die Entwickelung Rußlands auf lange Zeit zurück und muß das berechtigste Mißtrauen des Kaisers erwecken. Es ist hierbei wirklich ein Glück zu nennen, daß sich die leibeigene Bevölkerung so ruhig verhält, und dieser lobenswerthen Haltung wird es auch zu danken sein, wenn der Kaiser seine Absichten mit unbeugsamer Energie durchführt. — Die Polizei hat die Vorschrift, daß an den Sonn- und Festtagen nicht gearbeitet werden soll, aus Anlaß vorgekommener Fälle, in welchen am Namenstage des Kaisers in den Werkstätten gearbeitet wurde, aufs Neue eingeschärft. Der Kaiser hat genehmigt, daß die französische Sprache in der ersten Klasse der Gewerbeschule in Moskau als Lehrgegenstand eingeführt wird.

Danzig, 10. Dezember.

x Da nun, wie aus Marienburg geschrieben wird, das Stück um Verwandlung der Stadtschule in ein Gymnasium oder eine Realschule schon 7 Jahre lang spielt, ohne zu erwünschtem Ende zu gelangen, obgleich die Stadt die Kosten bewilligt und der Departements-Schulrath versprochen hat, für die Sache eifrig zu wirken, so ist in diesen Tagen eine Deputation nach Berlin abgegangen, um die Angelegenheit vor den Herrn Cultus-Minister, und falls es nothwendig bis vor des Prinzen-Regenten Königliche Hoheit zu bringen, damit sie endlich einmal ihre Erledigung finde.

** In der gestrigen General-Versammlung des Gewerbe-Vereins wurde der neue Vorstand für das Jahr 1859 gewählt und zwar: zum Vorsitzenden Herr Schiffsabrechner Trojan, zum Secretair Herr Secretair Sielaff; zum Schatzmeister Hr. A. Gerlach, zum Ordner der Vorträge Hr. Berendt de Cuvry, zum Ordner des Unterrichts Hr. Oberlehrer Tröger, zum Bibliothekar Hr. Jacobson, zum Ordner des Locals Hr. Bronceur Hermann, zu Beisitzenden: die Herren Troschel, Prutz, Lächelin, Lanser, Maler Schmidt, Apotheker v. d. Lippe, Apothek. Helm, Damme, Consul Focking. (Näheres morgen).

□ **Theater:** „Die Anna-Lise“, Schauspiel in 5 Akten von H. Hersch. Es war eine eigenthümliche Idee von dem Herrn Hersch, fünf Akte tödtlichster Langeweile zu fabriciren, um nach dreistündigem Zögern endlich das Publikum mit einer einzigen frischen und lebendigen Scene zu entschädigen. So ist dies Stück beschaffen. Im ersten Akt erfährt man, daß der Prinz Leopold und Anna-Lise sich lieben, im zweiten Akt erfährt man, daß er ihr treu sein will; im dritten, daß sie ihm treu sein will; im vierten, daß sie ihm das Opfer ihrer Entsagung bringt; im fünften endlich, daß er dies Opfer nicht annehmen will, und sie heirathet. Wenn die Leser forderten, mehr von der Handlung durch uns zu erfahren, so würden wir sehr verlegen deshalb sein, denn von wirklicher Handlung ist außer dem Gesagten in der That kein Körnchen mehr darin. Um dennoch dies nothdürftige Stückchen Drama über fünf lange Akte breit zu schlagen, sind dieselben mit Monologen ausgestopft, von so unendlicher Länge, wie wir sie kaum jemals gehört; ferner mit Reisebeschreibungen, wie sie bereits „Herr Urian“ geliefert und mit einer Art von populärer Lebensphilosophie, wie sie schon Charlotte Birchpfeifer mit größerem Glück angewandt hat. Dazu kommt noch, daß Alles, was die sämmtlichen höchst sprechbedürftigen Personen gesagt, wenigstens zweimal, manchmal auch dreimal gesagt wird. Dabei ist demungeachtet die Idee des Stückes vortrefflich und wohl zum dramatischen Vorwurf geeignet, und hätte der Verfasser sie für zwei, höchstens drei Akte benutzt und hätte er dabei ein bischen mehr eigene Erfindung gezeigt, so würde der ganz hübsche Stoff ein tüchtiges, frisches vaterländisches Stück abgegeben haben. So aber mußten wir uns, wie gesagt, mit der einzigen Schlußscene trösten, welche munter und kräftig die Geschichte zum Ende führt und auch voll dramatischer Wirkung ist. Wir sind von ganzem Herzen gern bereit, eine deutsche Arbeit anzuerkennen, um so mehr, wenn es auch zugleich die Dramatisirung eines vaterländischen Stoffes gilt, wir haben erst in dieser Saison die freudigste Anerkennung für das Gute bei dem Putlitz'schen „Testament des großen Kurfürsten“ ausgesprochen; auch dies ist keine fehlerlose Arbeit, zeigt aber doch einen feinen gebildeten Geist und eine entschiedene dramatische Befähigung, welche dagegen dies Schauspiel des Herrn Hersch völlig vermissen läßt. Die Darstellung war fleißig und in den Hauptrollen sehr lobenswerth. Besonders erfreut hat uns wiederum Herr Schönfeldt, der

---

wieder liebt —, was wird diese zu einer solchen Thorheit sagen? Darauf erwiderte er mir, daß nicht alles Gold sei, was glänze, und daß er einen Moment der Verblendung theuer bezahlen müsse. Ich that alles Menschenmögliche, um ihn von seinen Gedanken abzubringen — ich glaubte, gutmüthig genug, es sei mir gelungen. Ich sah ihn fast alle Tage; ich veränderte mein Benehmen gegen ihn nicht; ich war gegen ihn, wie ich gegen alle Anderen war, ich sah ihn nicht anders als in Gegenwart des ganzen Hofes oder eines Theiles desselben. Eines Tages faßte ich den Muth, um mich von ihm loszumachen, ihm zu sagen, daß er sich nicht gut gegen mich benähme. Ich fügte hinzu: „„Was wissen Sie? Vielleicht ist mein Herz nicht mehr frei!““ Aber das, anstatt ihn abzuschrecken, schien die Leidenschaft seiner Bemühungen nur noch zu steigern. Dabei war von meinem theuren Manne niemals die Rede, weil es eine bekannte und ausgemachte Sache war, daß er nicht liebenswürdig war, selbst nicht für diejenigen, in die er verliebt war, und er war es beständig und machte, so zu sagen, allen Frauen den Hof. Es gab nicht Eine, die von seiner Aufmerksamkeit ausgeschlossen war, außer derjenigen, die den Namen seiner Frau trug!“

Soltikow schien in dem liebebedürftigen Herzen der Großfürstin richtig zu lesen, denn er blieb standhaft in den Bemühungen um ihre Gunst. Kurze Zeit nach dem eben erwähnten Abend hatte er es so einzurichten gewußt, daß er auf einer Jagdpartie allein neben der Großfürstin ritt. Katharina hörte ihn gerne sprechen, und sie unterhielten sich lange. „Endlich aber, nachdem wir uns anderthalb Stunden unterhalten hatten, bat ich ihn, sich zu entfernen, weil eine so lange Conversation verdächtig werden könnte. Er sagte mir, daß er sich nicht eher entfernen würde, als bis ich ihm sage, daß ich ihn gern hätte. — Ich antwortete ihm: ja, ja, aber entfernen Sie sich! — Er sagte: Ich nehme es als Geständniß — und gab seinem Pferde beide Sporen, und ich schrie: Nein, nein! und er wiederholte: Ja, ja! und so trennten wir uns.“

Das „Nein, nein!“ der schönen Frau hatte ihr nichts geholfen, es wurde von dem Ja ihres eigenen Herzens übertönt, und wie konnte es anders sein bei der Empfänglichkeit dieses Herzens und bei dem jähen Abstand zwischen den beiden Personen, die ihr jetzt am nächsten standen? Soltikow, der den Werth dieser Frau in jeder Weise zu schätzen wußte, liebenswürdig, geistvoll und hingebend für seine Liebe. Auf der andern Seite dagegen der Großfürst, ihr Gemahl —: flach, unverständig, schwach und mattherzig, und nur gegen schwächere Personen voll cynischer Rohheit. Von einem Erkennen des Schatzes, den er an seinem Weibe — hätte besitzen können, war bei ihm keine Rede, er liebte jedes andere Frauenzimmer ebenso, wie sie, und wenn er sich um sie kümmerte, so geschah es, wenn er Hilfe von ihrer geistigen Ueberlegenheit brauchte, oder wenn er sie mit Eifersüchtelei tyrannisirte, die bei seiner völligen Liebkosigkeit gegen sie um so widriger auf sie wirken mußte. „So fest ich auch entschlossen war, — schreibt Katharina — mich artig, geduldig gegen ihn zu benehmen, so sehr — ich gestehe es freimüthig! — überkam mich doch bei seinen Besuchen, Promenaden und unaussprechlich albernen Unterhaltungen ein Uebermaß der Langenweile. Wenn er ging, so schien das langweiligste Buch ein köstlicher Zeitvertreib. Er verbrachte die meiste Zeit in seinem Zimmer, woselbst ein gewisser Karnowitsch, ein Mann aus der Ukraine, den er zum Kammerdiener hatte, und der ein eben so großer Einfaltspinsel als Trunkenbold war, ihn aufs beste amüsirte und ihm Spielsachen, Wein und andere starke Getränke verschaffte, so viel er konnte. Aber bei den nächtlichen und geheimen Bacchanalien, die der Großfürst mit seinen Kammerdienern, unter welchen einige Burschen aus der Kalmuckei waren, beging, geschah es, daß sie dem Großfürsten schlecht gehorchten und ihn schlecht bedienten, denn da sie alle betrunken waren, so wußten sie nicht mehr, was sie thaten und vergaßen, daß sie bei ihrem Herrn waren und daß ihr Herr der Großfürst sei. Alsdann nahmen Se. Kaiserliche Hoheit ihre Auskunft zu Stockschlägen und Klingenhieben, aber trotz alledem wollte seine Gesellschaft ihm nicht gehorchen und mehr als einmal nahm er dann seine Zuflucht zu mir und beklagte sich über seine Leute und bat mich, sie Raison zu lehren. Alsdann ging ich hinüber und erinnerte sie an ihre Pflicht, und alsbald war die Ordnung hergestellt, worüber der Großfürst mehr als einmal verwundert ausrief, er wisse gar nicht, wie ich mich gegen seine Leute benähme, er könne sie noch so viel prügeln, ohne daß sie ihm gehorchten, und ich erlangte, was ich wollte, mit einem Wort.“

(Fortsetzung folgt.)

den jungen „alten Dessauer“ mit großer Lebendigkeit und auch mit Humor darstellte. Auch dem Autor ist diese Gestalt am meisten gelungen, während die Anna-Lise nichts ist, als eine sehr schlechte Copie von Egmont's Klärchen; sogar die beiden Lieder, in denen sie ihre Liebe für den Helden austobt, fehlen nicht und auch der Brakenburg erscheint in der Person eines Apothekergehilfen. Die Uebergänge von Heiterkeit und Ernst sind so hart, so innerlich unvermittelt, daß die Tragik völlig wirkungslos bleibt. Die Darstellerin, Frau Dibbern, schien viel Fleiß auf die Rolle verwandt zu haben und spielte besonders in den ersten Akten recht frisch und natürlich; in der Folge blieben leider die gewohnten Uebertreibungen nicht aus.

Frau Ditt, als „Regentin“, hatte den Lohn für ihre hübsche Darstellung schon vorweg entgegengenommen durch ein sehr gefülltes Haus und durch einen anhaltend rauschenden Empfang, zu welchem sich auch reiche Blumenspenden für die geschätzte Künstlerin und Benefiziantin mischten. Von den übrigen Rollen tritt nur die des Erziehers, v. Chalisac, in den Vordergrund und zwar in sehr unmotivirter Weise, denn seine endlosen Schwätzereien tragen auch nicht das mindeste zur Vervollständigung des Stückes oder eines der Charaktere bei. Herr Dibbern machte mit der Rolle was möglich war. — Sehr hübsch war das Arrangement der Schlußscene, der Marsch in die Kirche beim Aufspielen des Dessauer Marsches. Dagegen sind die unmäßig langen Zwischenakte entschieden zu rügen, sie zerrten das Stück zu einer unerträglichen Länge aus, und wirkten sehr nachtheilig. —

(Polizei-Bericht.) Gestohlen: In der Nacht vom 7—8. d. M. der Putzhändlerin Frau Wittwe Zimmermann, Kohlengasse 2, mittelst Einbruchs verschiedene Putz- und Kleidungsstücke als Hüte, Hauben und Mantillen im Werthe von mindestens 50 Thlr.

Vom 9. — 10. December sind in das hiesige Polizei-Gefängniß eingeliefert: 1 Frau und 1 Arbeiter wegen Trunkenheit, 1 Dirne wegen Bettelns und 1 wegen Umhertreibens, 1 Schneider wegen Vagabondirens, 1 Schlossergeselle wegen Umhertreibens, 1 Arbeiterfrau wegen Obdachlosigkeit.

Provinzielles.

-r- Königsberg, 8. December. Die hiesige Königl. Regierung hat in letzter Zeit mehreren Städten die Verpflichtung auferlegt, die unzulänglichen und mit den jetzigen Bedürfnissen in keinem Verhältniß stehenden Gehälter der Bürgermeister kleinerer Städte zu erhöhen. So z. B. wurde die Neuwahl des Bürgermeisters Pahlke in Neidenburg nur unter der Bedingung bestätigt, daß dessen bisheriges Gehalt von 400 Thlrn. auf 550 Thlr. erhöht werde. Die Besoldungen mancher Bürgermeister — namentlich in kleineren Städten — sind allerdings sehr gering, und gewähren dem Stellen-Inhaber nicht die Mittel, standesgemäß zu leben, aber dennoch steht gerade in solchen kleinen Städten in der Regel das Einkommen mit den Leistungen im richtigen Verhältniß, da solche Bürgermeister mit Dienstgeschäften nicht eben belastet sind. Es wäre daher sehr zweckmäßig, wenn dergleichen Aemter als Ehrenstellen an geeignete solide Bürger übertragen werden möchten, die dann auch gewiß sich mit einem Gehalte von 200 bis 400 Thlr. zufrieden erklären würden. Leider werden in manchen Städten geeignete Persönlichkeiten nicht vorhanden sein, und in diesem Falle kann es gewiß nur als zweckmäßig erachtet werden, daß die Gehälter solcher Bürgermeister, welche ein weiteres Einkommen nicht haben, soweit erhöht werden, um vor Mangel zu schützen.

GP. Thorn, 8. December. Obgleich die Königliche Genehmigung zur Emittirung von 80,000 Thlr. Stadtobligationen Behufs der Einrichtung einer städtischen Gasanstalt noch nicht erfolgt ist, hat der Magistrat in der Hoffnung, daß diese Genehmigung demnächst geschehen werde, da sämmtliche Staatsbehörden dieselbe befürwortet haben, beschlossen, nunmehr mit Concurrenz-Ausschreiben zu den Lieferungen vorzugehen, damit die Contracte noch so rechtzeitig geschlossen werden, daß die Anstalt spätestens zum 1. October künftigen Jahres in Betrieb gesetzt werden könne.

Vor einigen Tagen weilte hier ein Commissarius der Staatsregierung, Herr Regierungsrath Jacobi aus Marienwerder, um mit den städtischen Behörden wegen Ueberlassung der Dirschauer Schiffbrücke zu unterhandeln. Die städtischen Behörden hatten in einem ausführlichen Promemoria die Vorzüge und Nachtheile der Schiffbrücke vor der „Fliegenden Fähre“ klar erörtert und hatten darin zuletzt ihren Beschluß motivirt, wonach sie den Staat ersuchen, selber den Traject mittelst der Schiffbrücke zu vermitteln und ihm unter dieser Bedingung die jenseitige Pfahlbrücke, so wie auch mehrere Prähme und Handkähne, unentgeltlich zu überlassen. Natürlich hatte der Herr Commissarius zu solchen Berathungen keine Vollmacht und konnte nur versprechen, die Wünsche der Stadt den Königlichen Behörden zu unterbreiten.

Handels-Zeitung.

(W.T.B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. December, 2 Uhr 29 Minuten, angekommen 4 Uhr Nachmittags. Weizen stille, 48 — 76 Thlr. nach Qual. — Roggen höher, loco 47⅜, December-Januar 46¾, Januar-Februar 46¾, Frühjahr 48 Thlr. — Spiritus steigend, 17¾ Thlr. — Rüböl 14¾ Thlr. bez.

Die Fondsbörse zeigte sich flau, befestigte sich später. — Staats-Schuldscheine 84½. — Preuß. 4½ % Anleihe 100¾. — Westpr. Pfandbriefe 3½ % 82¼ Br. — Franzosen 171¼. — Norddeutsche Bank 86¼. — Oesterr. National-Anleihe 84⅜.

Hamburg, Donnerstag, 9. December, Nachmittags 2 Uhr 30 M. — Umsatz sehr beschränkt. Nordbahn 59, Mecklenburger 53¼. — Schluß-Course: Stieglitz de 1855 102¾. 5 % Russen —. Vereinsbank 97¾. Norddeutsche Bank 87¼. Disconto —.

Hamburg, Donnerstag, 9. December, Nachmittags 2 Uhr 30 M. Getreidemarkt. Weizen und Roggen ganz leblos. Oel geschäftslos. Kaffee, die neu eingetroffenen Rio Zufuhren werden in einigen Tagen auf den Markt erwartet. Zink ohne Umsatz.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 9. December, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Mitteldeutsche Aktien und spanische Fonds belebt; sonst unverändert bei wenig belebtem Geschäfte. — Schluß-Course: Berliner Wechsel 104¾. Hamburger Wechsel 87¾. Londoner Wechsel 117½. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 120½. 3 % Spanier 41¾. 1 % Spanier 30 1/16. Kurhessische Loose 42⅜. Badische Loose 54⅜.

Wien, Donnerstag, 9. December, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Course behauptet. Neue Loose 101. — 4½ % Metall. 76, 30. National-Anl. 86, 05. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 262, 10. Kredit-Aktien 243, 60. London 101, 90. Hamburg 76, 25. Paris 40, 45. Gold 101¼. Silber —.

Paris, Donnerstag, 9. December, Nachmittags 3 Uhr. — Das Vertrauen der Spekulanten dauert fort. Die 3 % eröffnete zu 73, 30, stieg auf 73, 50, schloß aber weniger fest zur Notiz. Consols (coupon detaché) von Mittags 12 Uhr waren 96⅞, von Mittags 1 Uhr 96¾ eingetroffen. — Schluß-Course: 3 % Rente 73, 40. 4½ % Rente 96, 60. Oesterreichische Staats-Eisen-bahn-Actien 653. Credit mobilier-Actien 1011.

Amsterdam, Donnerstag, 9. December, Nachmittags 4 Uhr. —. Schluß-Course: Londoner Wechsel kurz 11, 75. Hamburger Wechsel kurz 35 5/16. Wiener Wechsel kurz 112¾. Petersburger Wechsel 1, 71. Holländische Integrale 63 15/16.

London, Donnerstag, 9. December, Nachmittags 3 Uhr. — Die Bank von England hat den Disconte auf 2½ % herabgesetzt. Silber —. Consols 96⅞ ex. div. 1 % Spanier 30⅞. Mexicaner 20. Sardinier 90¾. 5 % Russen 114. 4½ % Russen 103⅛.

Liverpool, Donnerstag, 9. December, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Producten-Märkte.

* Danzig, 10. December 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/25—136/8 ℔ nach Qual. von 50/55—87½/90 Sgr.

Roggen 124—130 nach Qual. von 47—50 Sgr., sehr schön u. schwer bis 51 Sgr.

Erbsen von 70—80 Sgr.

Gerste 100/105—112/118 ℔, loco große nach Qualität 38/42—50/53 Sgr.

Hafer von 28/30—35 Sgr.

Spiritus 14⅔—¾ Rℓ.

Getreidebörse. Trübes Wetter, Wind Nord. Weizen-Markt auch heute unverändert, Umsatz 14 Lasten, bezahlt: 125 ℔ hell sehr ausgewachsen fl. 390, 126 ℔ besserer fl. 402, 134 ℔ hell aber krank fl. 450, 133 ℔ desgl. ziemlich gesund fl. 465, 134 ℔ schön hochbunt gesund fl. 520.

Roggen gut zu lassen, 50½/51 Sgr. pr. 130 ℔, Zufuhr klein.

106 ℔ gelbe Gerste 42 à 44 Sgr., 107 ℔ gesund 46 Sgr., 112 ℔ weiße kleine 51 Sgr. Große Gerste 52½ Sgr.

Weiße Erbsen 77½ Sgr. Graue Erbsen 96½ Sgr.

Spiritus 14⅔ à ¾ Rℓ.

* **Königsberg**, 9. December. Schönes Wetter. Mittags + 1°. Wind: Süd-Ost. Weizen preishaltend, loco hochbunter 128 — 134 ℔ 72—83 Sgr. B. pr. Schfl., 132—136 ℔ 82½—84 Sgr. bez., bunter 128—134 ℔ 72—80 Sgr. B., 130—131—132 ℔ 73—76 Sgr. bez., rother 128—134 ℔ 72—77 Sgr. B., 132 ℔ 76 Sgr. bez., abfallender 122—132 ℔ 50—70 Sgr. B., 126 ℔ 68 Sgr. bez. — Roggen ruhig, loco 115—120 ℔ 44—48 Sgr. B., 121—126 ℔ 48—50 Sgr. B., 122—125 ℔ 48½—49½ Sgr. bez., 127—130 ℔ 50—52 Sgr. B., 127—128 ℔ 50½ Sgr. bez., Dezember 120 ℔ 49 Sgr. B., 48 G., Frühj. 1859 52 Sgr. B., 51 G., Mai 52 Sgr. B., 51 G., Mai Juni 51½ Sgr. B., 50 G., Juni 120 ℔ 50 Sgr. bez. — Gerste, loco große 102—115 ℔ 45—52 Sgr. B., kleine 93—112 ℔ 40—50 Sgr. B., 103 ℔ 42 Sgr. bez. — Hafer loco 68—85 ℔ 35—41 Sgr. B., Frühjahr 1859 50 ℔ 39 Sgr. B., 37½ Sgr. G. — Erbsen loco weiße Koch- 70—75 Sgr. B., do. Futter- 60—70 Sgr. B., do. graue 80—95 Sgr. B., grüne 80—85 Sgr. B.

Leinsaat loco feine 112—116 ℔ 83—92 Sgr. B., do. mittel 108—114 ℔ 70—80 Sgr. B., ord. 100—110 ℔ 50—70 Sgr. B. — Rübsaat, loco Winter- 113—118 ℔ 122 Sgr. B., 120 Sgr. G. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63 Sgr. B.

Spiritus pro 9600 % Tr. unverändert, loco ohne Faß 15½ Rℓ. B., 15 Rℓ. G., 15⅓ Rℓ. mit Bedingungen, mit Faß 17½ Rℓ. B., 17 Rℓ. G., Frühjahr 1859 incl. Faß 19⅓ Rℓ. B., 18⅚ G.

Posen, 9. December. Roggen (pr. Wspl. a 25 Scheffel) nicht erhebliches Geschäft mit matterem Schluß, gekündigt 475 Wspl., December 42⅔ Rℓ. bez., ¾ B., Dezember-Januar 42 7/12—⅔ Rℓ. bez., ¾ B., Januar-Februar k. J. 43⅙ Rℓ. bez., ¼ B., Februar-März 43⅚ Rℓ. bez., 43¾ G., 44 B., Frühjahr 44¾—⅚ Rℓ. bez. u. B. Am 6. d. sind 400 Wispel gekündigt worden.

Spiritus (pro Tonne à 9600 % Tr.) ziemlich gefragt, loco (ohne Faß) 14—14½ Rℓ., (mit Faß) December 14¾ Rℓ. bez., Januar 14 11/12—15 Rℓ. bez., 14 11/12 G., Januar-Februar 15⅙ Rℓ. B., Februar-März 15 5/12 B., März 15 5/12 Rℓ. bez. u. G., April-Mai 16—16 1/12 Rℓ. bez., 16⅙ Rℓ. B.

Breslau, 9. December. Wind Ost. Wetter früh 0°, trübe und feucht. Geschäft wenig verändert, Zufuhren mittelmäßig, Kauflust ziemlich gut. Weizen war in feiner Waare fest und gut verkäuflich, ordinaire zu billigeren Preisen fand heute einige Beachtung. Gerste feine neue und alte Waare gesucht und mitunter über Notiz bezahlt. Hafer ohne wesentliche Aenderung. Erbsen nur Kochwaare gesucht. Weißer Weizen 95—103 Sgr., Mittelsorten 63—72—83, gelber 55—64—84—90 Sgr., Brennerweizen 40—45—50 Sgr. Roggen 53—55—57—59 Sgr. Gerste 36—40—46—50 Sgr. Hafer 33—38—40—42 Sgr. Erbsen 70—75—80—86 Sgr. Oelsaaten fest, Raps 120—125—129 Sgr., Sommerrübsen 80—90 Sgr. Schlagleinsaat 5—5½—5⅚ Rℓ. Kleesamen in beiden Farben gut behauptet und sehr fest. Roth alt 13—14 Rℓ., neu 14½—15—16 Rℓ., weiß 19—20½—22—23½ Rℓ.

An der Börse. Rüböl fest, loco 14¾ Rℓ. B., 14⅔ G., Dezember-Januar 14¾ Rℓ. B., Januar-Februar 14¾ Rℓ. B., 14⅔ G., Februar-März 14⅚ Rℓ. B., April-Mai 15 Rℓ. B., 14⅚ G.

Roggen sehr fest, Dezember und Dezember-Januar 44 Rℓ. bez. u. G., Januar-Februar 44 Rℓ. G., Februar-März 44½ zu machen, April-Mai 45¾ Rℓ. G., 46 B.

Spiritus höher gehalten, loco 7¾ Rℓ. G., Dezember, Dezember-Januar und Januar-Februar 8 Rℓ. bez., Februar-März 8¼ Rℓ. B., 8⅙ G., April-Mai 8 7/12 Rℓ. B., 8½ G., Mai-Juni 8¾ Rℓ. bez. u. G., Juni-Juli 8 11/12 Rℓ. bez.

Stettin, 9. December. (Ostſ.-Ztg.) Nachts Schneefall, trübe, Wind SO. Temp. — 0°. Weizen flau, loco alter gelber Uckermärker 85 ℔ 66 Rℓ. bez., 83/85 ℔ gelber Frühjahr 64 Rℓ. B. — Roggen matt, loco 77 ℔ nach Qualität 42—42½—43 Rℓ. bez., 77 ℔ Dezember 43 Rℓ. G., Frühjahr 45½ Rℓ. B., 45¼ G., Mai-Juni 45¾ G., 45⅚ B., Juni-Juli 46½ Rℓ. bez., B. u. G.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl gut behauptet, loco 14⅓ Rℓ. bez., 14½ B., Dezember-Januar 14⅓ Rℓ. B. u. G., Frühjahr 14 7/12 Rℓ. bez. u. G. — Leinöl loco incl. Faß 12 Rℓ. B., April-Mai 12¼ Rℓ. B., — Baumöl April-Mai 16 Rℓ. transf. bez.

Thran, brauner Berger Leber 26½ Rℓ. bez.

Pottasche, 1ma Casan 9 Rℓ. bez.

Leinsamen Pernauer 11⅔ Rℓ. bez., Rigaer 11 7/12 Rℓ. bez. u. G., 11⅔ Rℓ. Br.

Spiritus behauptet loco ohne Faß 21¼ % bez., Dezember 20⅞ % bez. u. B., 21¼ % G., Frühjahr 19½ % G., ¼ % B., Mai-Juni 19 % G., Juni-Juli 18⅝ % G.

Heringe, Schott. crown und full Brand 10¼ Rℓ. transf. bez., Ihlen 8½ transf. bez.

Berlin, 9. December. Wind: Nord. Barometer 28⁷. Therm. 1° +. Witterung: vergangene Nacht mäßiger Frost und Schnee. Weizen loco 48 a 76 Rℓ. nach Qualität. — Roggen loco 47 a 47½ Rℓ. gef. n. Qual., Dezbr. 46 a 46½ Rℓ. bez. u. B., 46¼ G., Dezember-Januar 46 a 46¼ Rℓ. bez., B. u. G., Januar-Februar 46⅛ a 46½ Rℓ. bez., B. u. G., Frühjahr 1859 47½ a 47⅞ Rℓ. bez. u. B., 47¾ G., Mai-Juni 47¾ a 48 Rℓ. bez., B. u. G. — Gerste große 33 a 41 Rℓ. — Hafer loco 28 a 33 Rℓ., Dezember und Dezember-Jan. 30½ Rℓ. B., Frühjahr 31¾ Rℓ. B., Mai-Juni 31¾ Rℓ. bez.

Rüböl loco 14¾ Rℓ. bez., Dezbr. 14 17/24 a 14⅔ Rℓ. bez., 14¾ B., 14⅝ G., December-Januar 14 17/24 a 14⅔ Rℓ. bez., 14¾ B., 14⅝ G., Januar-Februar 14¾ Rℓ. B., 14⅔ G., April-Mai 14⅚ Rℓ. B. u. G. — Leinöl loco 12¼ Rℓ., December 12⅙ Rℓ.

Spiritus loco ohne Faß 17⅚ a 17¾ Rℓ. bez., December 17 11/12 a 17¾ Rℓ. bez. u. G., 18 B., December-Januar 17 11/12 a 17¾ Rℓ. bez. u. G., 18 B., Januar-Februar 18 Rℓ. bez., B. u. G., Februar-März 18½ Rℓ. bez. u. B., 18¼ G., März-April 19 Rℓ. B., 18¾ G., April-Mai 19⅓ Rℓ. bez., 19½ B., 19¼ G., Mai-Juni 19⅞ a 19¾ Rℓ. bez. u. G., 20 B., Juni-Juli 20⅓ a 20¼ Rℓ. bez., B. u. G.

Mehl. Eine Aenderung von Erheblichkeit ist auch heute in dem Verkehr und der Haltung der beiden Mehlsorten nicht eingetreten. Die Forderungen für Roggenmehl sind etwas höher gestellt, die für Weizenmehl haben aus Mangel an Kauflust zu einer Nachgiebigkeit keinen Anlaß geben können. Wir notiren für: Weizenmehl 0. 5—5¼ Rℓ., 0. u. 1. 4¼—4⅚ Rℓ., Roggenmehl 0. 3½—3⅚ Rℓ., 0. u. 1. 3¼—3 7/12 Rℓ.

Fonds-Börse.

Königsberg, 9. December. Ducaten 95 G., Rubel neue 31⅙ B., do. alte —. ½ Imperial 162½ G. Polnisch kling. Courant 90 G. Silber-Rub. in Polnischen Banknoten 29⅔ B., 29⅝ G. Ostpreußische Pfandbriefe — B., 81⅞ G., do. 300 Thlr. und darunter 83 G. Königsberger Stadt-Obligationen 4½ % —., do. 3½ % 77 G. Brau-Obligationen 68½ G. Aktien der Königsberger Privatbank 87 B., do. Preuß. Handelsgesellschaft — B., — G. Preußische Rentenbriefe 92¾ G., do. kleine 93¾ G. Kreis-Obligationen 5 % 94 B.

Wechsel-Course: London 3 M. 200¼. Amsterdam 71 T. 102¼. Hamburg 9 W. 45 1/12. Berlin 2 M. 99⅙, 3 M. 98¾.

Berlin, 9. December.

Berlin-Anh. E.-A. — B. — G.	Staatsanl. 56 101 B. — G.
Berlin-Hamb. 105¾ B. 104¾ G.	do. 53 95¼ B. — G.
Berlin-Potsd.-Magd. 135 B. 134 G.	Staatsschuldsch. 84⅝ B. 84⅛ G.
Berlin-Stett. 110¾ B. — G.	Staats-Pr.-Anl. 118 B. 117 G.
Oberschl. Litt. A. u. C. 137½ B. 136½ G	Ostpreuss. Pfandbr. — B. 81¾ G.
do. Litt. B. 127½ B. — G.	Pommersche do. — B. 84 G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 173¼ B. — G.	Posensche do. — B. — G.
Berlin-Stett. Pr.-Obl. —	do. do. neue, 90¼ B. 89¾ G.
do. II. Em. 84¼ B. 83¾ G.	Westpr. do. 82½ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. 104¾ B. 103¾ G.	do. neue 90⅝ B. 90⅛ G.
do. 6 A. — B. 108 G.	Pomm. Rentenbr. 92⅝ B. 92⅛ G.
Russ.-Engl. Anl. — B.	Posensche do. 92¼ B. 91¾ G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 86 G.	Preuss. do. 92⅝ B. 92⅛ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 94 B. 93 G.	Preuss. Bank-Anth. 144 B. 143 G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 21½ G.	Danziger Privatb. 87½ B. — G.
Pfdbr. n. i. S.-R. 87⅞ B. 86⅞ G.	Königsberger do. — B. 86¼ G.
Part.-Obl. 500 fl. 89 B. 88 G.	Posener do. 87 B. 86 G.
Freiw. Anl. 100¾ B. 100¼ G.	Disc.-Comm.-Anth. 107¼ B. 106¼ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101 B. — G.	Preuss. Handelsges. — B. — G.

Wechsel-Cours vom 9. December: Amsterdam kurz 143¼ B., 143 G., do. do. 2 Mon. 142⅝ B., 142⅜ G. Hamburg kurz 151 B., 150¾ G., do. do. 2 Mon. 150⅝ B., 150⅜ G. London 3 Mon. 6, 20½ B., 6, 20¼ G. Paris 2 Monat 80 B., 79⅚ G. Wien, österr. Währung, 2 Monat 97⅝ B. 97⅜ G., do. 20 fl. 2 Monat 102½ B., 102¼ G. Augsburg 2 Mon. — B., 102 G. Leipzig 8 Tage 99 11/12 B., 99¾ G., do. 2 M. — B., 99 1/12 G. Frankfurt a. M. 2 Monat 56,28 B., 56,24 G. Petersburg 3 Woch. 99⅛ B., 98⅞ G. Bremen 8 Tage 109½ B., 109¼ G.

Frachten.

* **London**, 7. Dezember. Bei unsern heutigen Notirungen haben wir die Genugthuung, bei Ausfrachten für lange Reisen eine bedeutende Besserung melden zu können. Der Ostindische Rath hat wiederum 5 große Schiffe zu Truppensendungen engagirt und bewilligte nach Calcutta £ 14 9s bis £ 15 14s, nach Bombay £ 13 14s bis £ 15 9s, nach Madras £ 16 3s pr. Kopf. Die Auswanderungs-Commission hat zu £ 13 14s bis £ 14 17s für Melbourne Schiffe aufgenommen und gebraucht dazu noch mehr.

Kohlenfrachten nach Indien, China und Australien haben sich sehr verbessert, es ist aber schwierig, darüber eine feste Notiz zu geben, da die Limiten der Contrahenten und die Forderungen der Rheder sehr weit von einander entfernt sind. Die nach England bestimmten Schiffe werden fortwährend durch widrige Winde zurückgehalten, nächste Woche kommt wieder ein Regierungs-Contract für 8000 Tons Kohlen nach China heraus, und mancher frühere ist noch auszuführen, dies alles muß die Festigkeit der Rheder nur noch bestärken. Es liegt ohnehin außer Zweifel, daß Frankreich und Amerika nach dem Osten Vorräthe senden müssen. Für Manufacturen und andere Güter bleiben die Frachten von London und Liverpool nach Indien sehr fest.

Daß die Herren Gibbs und Sons sich wieder entschlossen haben Guano zu verschiffen, wird auf südamerikanische Frachten einen günstigen Einfluß haben. Bis jetzt sind ihre Limiten von 50s noch nicht lohnend und nur ausnahmsweise acceptirt worden, daher auch Ausfrachten nach der Westküste eher höher als im vorigen Monat stehen.

Nach dem La Plata Fluß und Rio Grande finden kleine Schiffe gute Ausfrachten, auch Ladung zurück. Kohlenschiffe für Rio de Janeiro begehrt, doch sieht es in den brasilianischen Häfen mit Rückfrachten nicht besonders aus. Nach und von Havanna lebhaftes Geschäft, und 60s pr. Ton Zucker hin und zurück wird für passende Schiffe gern bewilligt.

Nach den Vereinigten Staaten sind Kohlen- und Eisenfrachten merklich höher, obgleich noch immer nicht sehr einträglich. Die Baumwollen-Ernte ist groß, und wird auf 3½ Million Ballen geschätzt, so daß Aussicht vorhanden ist, auf eine sehr bedeutende Verwendung von Schiffsraum. Von Savanna und Pensacola sind Schiffe gesucht.

Die Ausfrachten nach dem Mittelländischen Meere mehren sich von Wales und der Ostküste und die Notirungen haben etwas angezogen. In Alexandrien ist das Geschäft lebhaft, und kleine Schiffe sind zur Notiz gesucht. Die griechischen Kaufleute beginnen schon sich für ihre Frühjahrsverschiffungen von der Donau und dem schwarzen Meere Schiffsraum zu sichern, doch finden ihre geringen Gebote bis jetzt wenig Annahme: Wir notiren:

Von London nach Calcutta, Madras, Rangoon 45s, Adelaide 65s, Neu-Seeland 70s, La Plata 50s, Rio Janeiro 35s pr. Ton Register. Sunderland nach Melbourne 60s, Ladung Coke mit Roheisen als Ballast a 15s. Von Wales nach Valparaiso 85s Erze hin und zurück, Pernambuco und Bahia 65s Kohlen hin, Zucker in Kisten zurück. Von Cadix nach Rio Grande 35s Salz. Von Wales oder der Tyne nach Havannah oder Matanzas 60s. Kohlen und Zucker. Wales und Barcelona 22s Eisen. Träpani nach Bergen 1 Mk. Bco. u. 5 % Salz. London nach Suriname und zurück 65s Zucker. Grimsby nach Bahia 30s pr. Load Sleepers.

Von Akyab, Moulmein nach Großbritannien 55s pr. Ton, Moulmein 70 a 75s pr. Load Teak-Holz, Manilla 60s Zucker, Chincha-Inseln 50s Guano, La Plata 35s gesalzene Häute, Bahia 40s Zucker, Belise 50 a 55s Mahagoni, Südseite Cubas 55s desgl., Havanna 45s Zucker, Savannah nach Bristol Canal 35s, London 36s pr. Load, Sicilien 17s Schwefel, Livorno nach Vereinigten Staaten 6 Dollar pr. Ton Marmor, Alexandrien 5s a 5s 3d Bohnen, Smyrna 55s Krappe, Galatz 9s 6d Weizen, Pensacola 85s pr. Standard Dielen nach Liverpool, Triest oder Venedig 3s 6d Weizen.

Kohlenfrachten: Bombay £ 35, Calcutta £ 40, Hongkong £ 50, Sydney £ 50, Callao, Valparaiso 35s, Rio de Janeiro 32s, Bahia 28s, Savannah 17s 6d Eisen, Havanna £ 14, Cap Verd 16 a 17s, Madeira 13s, Cadix 11s 6d, Gibraltar 11s 6d, Livorno £ 17, Neapel £ 20, Palermo £ 16, Ancona 16s, Venedig 16s, Alexandrien 14s, Constantinopel 17s.

E. F.

See- und Stromberichte.

Danzig, 10. Decbr. Nach Anzeige des Schleusen-Inspectors Krohn hat sich heute früh 3¼ Uhr die Eisdecke der Weichsel gelöst und ist das Eis im vollsten Gange.

Wir sind von den Herren **v. Bülow**, Claviervirtuose, und **Laub**, Violinvirtuose aus Berlin, ersucht worden, das hiesige Publikum mit ihrer Absicht bekannt zu machen, ein

GROSSES CONCERT

hier zu geben. Wir erfüllen diesen Wunsch mit um so grösserer Freude, als wir unsere kunstsinnigen Mitbürger auf einen ganz ungewöhnlich grossen Genuss aufmerksam machen können, denn beide Künstler zählen zu den allerersten ihres Faches.

Der Bereitwilligkeit des Herrn Director A. Dibbern verdanken wir es, dass die Mitwirkung der vorzüglicheren musikalischen Kräfte des hiesigen Stadttheaters, die Räume des Schauspielhauses und das Orchester den beiden genannten Künstlern zur Verfügung gestellt sind. Wir werden im Verein mit Herrn Director Dibbern dafür sorgen, dass

Sonnabend, den 11. d. Mts., Abends 7 Uhr,

im Schauspielhause ein vorzügliches Concert zu Stande komme; es gereicht uns zur besonderen Genugthuung, der Kunst und allen hiesigen Freunden derselben durch diese Veranstaltung nützlich sein zu können.

Herr Director Dibbern hat es übernommen, das Programm des Concertes durch die hiesigen Blätter und die Theaterzettel zu veröffentlichen und haben wir nur noch anzuzeigen, dass die Preise für einen Platz des 1. Ranges und des Parquets 25 Sgr. an der Tageskasse, 1 Thlr. an der Abendkasse; des Parterres 12½ Sgr. an der Tageskasse, 15 Sgr. an der Abendkasse, die der übrigen Plätze die gewöhnlichen sein werden.

Die Grösse des zu erwartenden musikalischen Genusses bürgt uns für eine grosse Betheiligung des Publikums.

Danzig, den 7. December 1858.

H. Behrend. C. R. von Frantzius. Liebert.

[2053] **Dr. Piwko. F. A. Weber.**

Bekanntmachung.

Auf Verfügung der Königlichen Commission für den Bau der Weichsel- und Nogatbrücken sollen

Mittwoch, den 29. Dezember cr.,

Vormittags von 10 bis 12 Uhr,

auf dem Werkplatze des Brückenbaues zu Dirschau,

1) ein Arbeitsschuppen, 52 Fuß lang, 24 Fuß tief, von Holzwerk erbaut und mit Brettern bekleidet,
2) ein Schuppen, 50 Fuß lang, 5½ Fuß breit, desgl. von Holzwerk,
3) eine Partie genutzter Bauhölzer,
4) Lazareth-Utensilien,

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Dirschau, den 7. Dezember 1858.

Der Wasserbau-Inspector

[2051] **Schwahn.**

IDUNA.

Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft in Halle a. S.

Anträge zu **Lebens-, Aussteuer-, Pensions-, Renten-Sterbekassen**-Versicherungen, sowie zur **Kinder-Versicherung aus väterlicher Fürsorge** und **Kinderversorgung durch gegenseitige Beerbung** werden stets angenommen und Prospecte Erläuterungen und Antragsformulare gratis verabreicht bei

Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 4, und

[1620] **C. H. Krukenberg**, Vorstädt. Graben Nr. 44 H.

Abonnements-Einladung

durch **L. G. Homann's Kunst- u. Buchhandlung in Danzig**

auf das

ARCHIV

für Natur, Kunst, Wissenschaft und Leben.

Preis für den ganzen Jahrgang von 12 Monatsheften mit 24 Tafeln, enthaltend ca. 150 Abbildungen, sammt musikalischem Beiblatt (Original-Compositionen) und **Prämie: 1½ Rt.**

Redacteur des Archivs: **Dr. C. Müller.** Redacteur des Beiblattes: **Hofcapellmeister A. Methfessel.**

Dieses ächte Nationalwerk, das billigste, nützlichste und eleganteste aller derartigen Erscheinungen, in allen Ländern deutscher Zunge heimisch, dehnt seine Tendenz über alle Zweige des menschlichen Wissens aus und kann als Bildungsmittel und treffliche Lectüre, wie als Rathgeber in den meisten Lebensverhältnissen nicht genug empfohlen werden.

Vom Jahrgange 1858 sind bis jetzt die Nummern 1 bis 9 erschienen, No. 10 wird in ca. 14 Tagen ausgegeben; mit Schluß dieses Jahres wird der laufende Jahrgang vollständig erschienen sein. — Die Nummern 1 bis 3 sind in obiger Buchhandlung vorräthig.

☞ NB. Die diesjährige Prämie besteht in einem hübschen Kunstblatte in großem Format, darstellend:

„Der kleine Zimmermann",

welches zugleich mit der Nummer 12 (an die Abonnenten gratis) ausgegeben wird.

Braunschweig, den 30. November 1858.

[2049] **Oehme & Müller.**

Für **Jäger und Jagdfreunde** ist erschienen:

Herrn Petermann's Jagdbuch. Skizzen und Abenteuer aus den **Jagdzügen des Herrn Petermann und seiner Freunde.** Mit 103 Holzschnitten. 3 Bände. Preis: a Band 1 Thlr.

LEON SAUNIER,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur in

[2057] **Danzig, Stettin und Elbing.**

☞ Zur Versendung von Post- und Fracht-Collis empfehlen wir **Kisten** und **Packkisten** in allen Sorten, zu den billigsten aber festen Preisen.

Piltz & Czarnecki,

[2023] Langgasse No. 16.

In neuem Vorrathe ist bei **S. Anhuth**, Langenmarkt 10, eingegangen:

Die Reise ins Märchenland von H. J. Horwitz, mit 15 colorirten Bildern von L. Pietsch. Preis 25 Sgr.

Enthaltend: Wie es Frühling ward. Wie die Kinder in den Wald zogen. Wen die Kinder zuerst im Walde trafen. Wie die Kinder bei Rothkäppchens Grossmutter einen Schmauss hielten. Was den Kindern am grossen See begegnete. Was sich weiter im Walde begab. Wie die Thiere den Kindern ein Ständchen brachten. Von den drei kleinen Männlein. Was die Maulemännchen sangen. Was den Kindern bei einem Rübenfelde begegnete. Wie Herr Rübezahl sich weiter gegen die Kinder benahm. Von dem Pfefferkuchenhäuschen im Walde. Von dem Abenteuer im Wiesengrunde. Wie die Kinder Heimweh bekommen. Was zum Schlusse sonst noch zu vermelden.

In diesem prächtigen Kinderbuche werden die bekannten Märchenfiguren des Rübezahl, Rothkäppchens, Schneewittchens, der Maulemännchen, des Riesen Goliath etc. den Kindern in Bild und Wort vorgeführt und in heiterer, das Herz erfrischender Weise die Abenteuer derselben erzählt. Das neu erschienene, bis jetzt noch wenig bekannte Kinderbuch wird nicht verfehlen, in diesem Jahre auch in grösseren Kreisen Beifall zu erndten.

[2063]

Neuester **Kräuterhaarbalsam** durch den **schon Tausende Bartlose**, selbst junge Leute v. 17 Jahren, u. **Kahlköpfige**, in wenig. Tag. dicht., stark. Haar u. Bärte erhielten, in Fl. a 1 bis 6 Thlr. allein zu hab. bei Voigt u. Co., Frauengasse Nr. 48. [2060]

Aecht Sammet-Band,

bester Qualität, in schönem bunten Schwarz, verkaufen wir in Stücken von 19 Ellen (13 Mètres) von heute ab zu nachstehenden Fabrikpreisen:

Nr.	0,	2,	4,	6,	8,	12,	16,	20,	30,	40,	50,	60,	70,	80.
Sgr.	7,	8,	10,	12,	15,	20,	24,	30,	33,	36,	48,	54,	60,	72.

worauf wir Wiederverkäufer namentlich aufmerksam zu machen uns beehren.

[2062] **Piltz & Czarnecki, Langg. 16.**

Das am alten Seepackhofe liegende Sloopschiff Franz, von Capt. H. Dettmann geführt, soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft wird an Bord des genannten Schiffes oder auch Brodbänkengasse 12 ertheilt. [2055]

Hochländisches großklobiges

Buchen-Klobenholz

I. Qualität verkaufe ich von heute ab zu 8 Rt. 15 Sgr. pro Klafter à 108 Kubikfuß frei vor des Käufers Thür.

Bestellungen darauf werden in **C. H. Leutholz** Weinhandlung, Langenmarkt und im

Comptoir Jopengasse No. 57,

angenommen. Danzig, den 26. November 1858.

[1889] **Adolph Loche.**

Lithographie-Steine

von feinster Masse und in jeder Größe, sind stets auf Lager bei

[74] **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg.

Ungarische Pflaumen u. Arracan-Reis

5 Rt. pro Centner offerirt

[2002] **H. Engel, Hundegasse 47.**

☞ Langg. 16. Langg. 16. ☜

PILTZ & CZARNECKI

empfehlen zu den billigsten, aber festen Preisen ihr vollständig assortirtes Lager in

Gummiwaaren verschiedener Art,

als: Hosenträger, Uhrschnüre, Plattschnüre, vulkanisirte Rundschnüre, Cigarrenschläuche, Gürtel, Strumpfbänder, Unterärmelhalter, Kleiderhalter, Corsettbänder, Schweißblätter, abgepaßte Gürtel zu Unterröcken, Brusthütchen und Saugepfropfen; ferner:

Gummi-Spielzeug,

bestehend aus verschiedenen Thieren, Badepuppen, Gaumenringe, Kinderklappern, massiven und hohlen Spielbällen;

Offenbacher und Berliner Lederwaaren,

als: Damentaschen in circa 50 verschiedenen Größen und Formen, viele Sorten Cabas (Lederkober), theils leer, theils mit Necessaires, Geldbeutel, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Notizbücher und Portemonnaies in sehr vielen Mustern, Streichfeuerzeuge, Dintenfässer, Briefmappen, Stammbücher und Nadelbücher;

Sehr preiswürdige

Winterhandschuhe

für Herren, Damen und Kinder.

Zur Verzierung

an Weihnachtsbäumen:

Glanzbouquets, Goldröschen, Blumensträuße, Glasperlsträuße, Glaskugeln, Goldschaum, Silberschaum, Rauschgold, Goldpapier, Silberpapier, Goldengel, gelbe, weiße und bunte Wachslichtchen, gelbe, weiße, bemalte und mit Reliefblumen belegte Wachsstöcke, bunte Laternen à 1 Sgr., dieselben in hübschen Ballonformen à 2½—10 Sgr. [2024]

Rosen-Macuba pro Ctr. 30 Rt.
Prince-Regent " 30 Rt.
in Bleiverpackung pro Pfd. 15 Sgr.

empfiehlt **Emil Rovenhagen.**

[1993]

Löwenpomade z. Erzeug. d. Haare u. Bärte z. h. Naueng. 48. [2059]

Vier **Wirthschafts-Inspectoren** mit 150 bis 400 Rt. Gehalt, Tantième 2c., sowie zwei **Rechnungsführer** und drei **Brennerei-Inspectoren,** auch einige Hof-Verwalter können zum 1. Januar resp. 1. April k. J. placirt werden. Meldungen an das beauftragte [1901]

landwirthschaftliche Central-Büreau in Berlin.

Zum 1. April 1859 wird ein Comptoir mit einer Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör in der Rechtstadt gesucht. Gef. Adressen werden unter **B. G. 3.** durch die Exped. der Zeitung erbeten. [2025]

Zum **Februar** wird zu miethen gesucht eine Wohnung, bestehend aus 2—3 Zimmern nebst Küche 2c. Gefällige Adressen unter **P. Q. 44** in der Expedition dieses Blattes. [2000]

Ein **ordentliches, ehrliches Dienstmädchen, welches die Küche vorsteht,** findet eingetretener Umstände halber noch zum **2. Januar k. J.** einen Dienst **Langgasse 16.** [2061]

Associé-Gesuch.

Zu einem in **Elbing** bereits bestehenden

Agentur-, Commissions- u. Getreidegeschäft

wird ein thätiger Mitarbeiter gesucht.

Adressen unter **F. W. F.** werden in der Expedition dieser Zeitung mit näherer Angabe der Verhältnisse und des Einlage-Kapitals, welches sicher gestellt wird, erbeten. [2052]

STADT-THEATER.

Sonnabend, den 11. December 1858

(mit aufgehobenem Abonnement)

GROSSES CONCERT

der Herren von Bülow, Hofpianist, und Laub aus Berlin.

PROGRAMM.

I. Theil.

1) Ouverture zur „Euryanthe" von C. M. v. Weber.
2) Clavierconcert von Beethoven mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Herrn von Bülow.
3) „Ocean, du Ungeheuer", Arie aus „Oberon" von C. M. v. Weber, gesungen von Frau Pettenkofer.
4) Violinconcert von Mendelsohn mit Orchesterbegleitung, vorgetragen von Herrn Laub.
5) Zwei Duette von Mendelsohn, vorgetragen von Fräulein Röckel und Frl. Kristinus.
6) a. Au bord d'une source) von Liszt, vorgetragen von
   b. Ballade) Herrn von Bülow.

II. Theil.

7) a. Elegie von Laub,) vorgetragen von
   b. Ronde des Lutins von Bazzini,) Laub.
8) Terzett aus „Tell" von Rossini, vorgetragen von Frau Pettenkofer, Frl. Röckel und Frl. Kristinus.
9) Phantasie über ungarische National-Melodien für Clavier mit Orchesterbegleitung von Liszt (Manuscript), vorgetragen von Herrn von Bülow.
10) a. „Der Deserteur", Ballade, comp. von Hackel,
    b. „Leicht Gepäck", Lied von Herwegh, componirt von Naumann, gesungen von Herrn Jansen.
11) Othello-Phantasie von H. W. Ernst, vorgetragen von Herrn Laub.

Der Anfang ist um 7 Uhr.

[2065] **A. DIBBERN.**

Tages-Anzeiger.

Freitag, den 10. Dezember:

Concordia. Vortrag des Prof. Bobrik über Seelenkunde von 6 bis 7 Uhr.
Gewerbehaus. Christkatholische Gemeinde-Versammlung um 7 Uhr.
Theater. Das Nachtlager von Granada. Oper von Kreuzer.
Concordia. Verkauf zum Besten des Vereins für Armenpflege von 10 bis 5 Uhr.
Walhalla. Harfen-Contert.
J. Neumann. Concert und Gesangs-Vorträge.

Sonnabend, den 11. Dezember:

Zum Besten der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalten. Vorlesung des Consistorial-Raths Breßler. „Die Freunde des Sokrates." Anfang 6¾ Uhr.
Theater. Concert der Herren Ed. von Bülow und Laub.
Militär-Verein. Tanz-Kränzchen im deutschen Hause.
Concordia. Verkauf zum Besten des Vereins für Armenpflege. 10 bis 5 Uhr.

Angekommene Fremde.

Den 10. Dezember:

Englisches Haus: Rittergutsbes. Baron v. Wolzogen a. Tluczewo, Störzel a. Czierspitz, Rechtsanw. Glogau u. Gem. a. Pr. Stargardt, Kfm. Scholder a. Pforzheim.
Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. v. Wittke u. Gem. Trebbude, Frau Baronin v. Schrötter n. Fam. a. Culm, Kreisger.-Rath Ulrici a. Dirschau, Landrath v. Platen a. Gr. Kammlau, Oberförster Otto a. Steegen, Kaufl. v. Fielitz a. Berlin, Wolfram a. Pr. Stargardt.
Schmelzer's Hôtel: Kaufl. Schlengel a. Berlin, Krüger a. Mainz, Scholz a. Königsberg, Knauth a. Nakel, Cand. d. Theol. Drewitz a. Königsberg.
Hôtel de Thorn: Gutsbes. Schmidt a. Neumark, Hevelke a. Warczenko, Baumeister Bäseler a. Mewe.
Reichhold's Hôtel: Kfm. Kummer a. Königsberg, Tischlermeister Piekel a. Culm.
Deutsches Haus: Kfm. Oelkers u. Sekretair Quadt a. Neustadt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.